

Wien d. 23/III 96

Verehrte gnädige Frau!

Für Ihre freundlichen Zeilen sage ich meinen
 warmsten Dank, wiewohl ich mir bewußt
 bin, dass die Liebenswürdige Anerkennung,
 die mir bei Ihnen finden, nicht das Resultat
 unseres Wesens ist, sondern das Ihres
 sonnigen Blickes, der erhellt, aufschleust,
 und verklärt, wohin er fällt. Auch ich
 habe mich oftmals für einen unverbesserlichen
 Idealisten erklärt, nicht weil ich die
 Hoffnung hege, meine Ideale verwirklicht
 zu sehen, sondern weil allein auf diese



Waise in anderen Ideale geweckt wer-
 den. Das weiss ich aus eigener Erfah-
 rung, die neuerdings durch Sie bekräftigt
 wird. Es ist der alte Satz: mit besseren
 Menschen wird man besser, mit schlechten
 schlechter.

Sie verzeihen dass ich mich nicht früher
 für Ihren Vortrag bedankt habe, aber ich
 wollte ihn doch erst lesen, und bei der mir
 stets zu kurz zugemessenen Zeit war das
 erst heute möglich. Ihre Darlegungen
 haben mich überaus interessiert - wie sollten
 sie nicht interessieren? - und der Faden
 welcher grade Vorzeit mit dem Jetzt ver-



bringt scheint mir vortheilhaft geschlungen,
Völlig neu war mir Ihre Deutung der
antiken Göttinnen griechischer oder germanischer
Heimath als Residuen und Zeugen eines
goldenen Zeitalters der Frauenfrage.

Ein Gegner würde vielleicht das von Ihnen
benutzte Argument für die hohe Stellung der
antiken Frau als Lebensin, und später
als christliche Wunderdoctrin Wahraa-
gerin etz gegen Sie benützen, und erklären,
es sei eben von der frühesten Zeit an schon
etwas Dämonisches im Weibe verankert,
und sofern dieses die Vermuthung durch
Zauber-Betrug und Giftmischerei ausgezehrt

hat, auch gefunden worden. Dadurch habe
sich das Weib also von jeher von dem mehr
nüchtern, ~~was~~ sachlich und vielleicht auch
mit mehr Rechtsbewusstsein denkenden
Manne unterschieden.

Sehr bedauere ich einen schweren Fehler
des Vortrages gefunden zu haben: er ist nicht
verkäuflich. Das ist nicht recht, denn
er sollte von Vielen gelesen werden, nicht
nur von den Paar Abonnenten der Deutsche
Worte und Ihrer Freunde.

Meine Frau ist nicht zu Hause, sonst
würde sie sich wohl selbst für Ihre Lieben,
wenn die Beurteilung der Paars EMM bedan-
ken. Mit Ergebenheit und Hochachtung
Ih. Lj. EMM